

Editorial Architektur bringt's

Isabella Marboe

Nachhaltigkeit bestimmt schon so nachhaltig lange die Diskussion um alle baulichen Dinge, dass man bereits versucht ist, sich leicht gelangweilt abzuwenden. Genauso klar aber ist: am sorgfältigeren Umgang mit den Ressourcen führt kein Weg vorbei. Dieses Heft allerdings beweist nachhaltig, dass Altbestände zu sanieren, erweitern, neu zu nutzen oder mit dem archaischen Material Ziegel zu bauen, extrem spannende und attraktive Lösungen bringen kann. Die Art und Weise, in der Wolfgang Tschapeller die Universität für Angewandte Kunst erweitern will, ist schlichtweg atemberaubend. Zwischen dem ehrwürdigen Museum für Angewandte Kunst am Ring und dem Fellerer-Schwanzler-Wörle-Trakt wird unterirdisch eine gemeinsame Verteilerebene mit Hörsälen geschaffen, die von Oberlichtern erhellt wird. Außerdem aber bekommt der Schwanzler Trakt ein spektakuläres Raumregal mit Treppenkaskaden, Luftbrücken und mehr vorgeschalten. „Broadway“ nennt sich diese begehbare neue Visitenkarte der „Angewandten“, die pünktlich zum 150-Jahr-Jubiläum fertig werden soll. Mehr dazu und wie sich Coop Himmelb(l)au, Susanne Zottl mit Eric Owen Moss und andere große Architekten den Umbau vorgestellt hätten, lesen Sie in unserem Beitrag. Nicht ganz so prominent, aber deshalb kaum weniger interessant sind die Funktionssanierung und der Zubau an das musische Gymnasium in Salzburg. Das ursprüngliche Siegerprojekt aus einem Architekturwettbewerb stammte vom Wiener Architekten Gerhard Molzbichler. Es musste als erstes den legendären Gestaltungsbeirat unter der Ägide von Johannes Voggenhuber passieren. Das führte zu einschneidenden Veränderungen, tat der Beliebtheit der Schule aber keinen Abbruch. Denn hier setzt man vor allem auf das kreative Potential der Jugendlichen. Für derzeit 900 SchülerInnen plus Lehrkörper ist das Gebäude inzwischen längst zu klein, weshalb die BIG einen EU-weiten, offenen Wettbewerb auslobte. Viele internationale Planer beteiligten sich, der Entwurf der Salzburger one room architekten huber/meinhart siegte: Sie setzten einen coolen, freigeformten Flieger auf den Bestand. Eine Veränderung in großem Rahmen bringt die Planung des UniCredit Bank Austria Campus am Wiener Nordbahnhof. Dreizehn namhafte Büros wurden zum Wettbewerb für dieses Quartier geladen, um die geforderte Bruttogeschossfläche von 200.000 Quadratmeter in eine optimale städtebauliche Form zu gießen. Boris Podrecca Architekten und Delugan Meissl Associated Architects mussten ihre Projekte in einer zweiten Stufe überarbeiten. Schließlich siegten die mäandrierenden Großformen mit den begrünten Dächern und terrassierten Innenhöfen von Podrecca Architekten. Als „urbane Topografie“ bezeichnet Boris Podrecca diese Form von Städtebau. Der Herminenhof in Wels hat Wettbewerb und Bau schon hinter sich. Seine Transformation glückte hervorragend. Mit viel Liebe zum Detail verwandelten Zinterl Architekten ZT GmbH den heruntergekommenen Bestand zur kulturellen Drehscheibe mit Landesmusikschule, Konzertsälen, Bibliothek und Archiv der Stadt Wels. Es zahlt sich nachhaltig aus, in gute Architektur zu investieren.

Inhalt



- 1 Editorial
Architektur bringt's
-
- 2 All Right
Kurt Dullinger
-
- 4 Wettbewerb Campus UniCredit Bank Austria – Großform versus Campus
Isabella Marboe
- 
-
- 12 Wettbewerb Sanierung Musisches Gym. Salzburg – Fliegender Teppich
Roman Höllbacher
- 
-
- 18 Wienerberger „Brick-Award“
Bricks around the World
Isabella Marboe
-
- 20 Wettbewerb Umbau Universität für Angewandte Kunst, Wien
Radikal im Rahmen
Robert Temel
-
- 27 Klartext: Freunde der italienischen Oper
Robert Temel
-
- 28 Erweiterung und Umbau Herminenhof Wels: Bauen zur Gedächtnisstütze
Romana Ring
-
- 32 Internationales Entwerfen: Archivio Jodice Napoli
Isabella Marboe
-
- 36 Shortlist

Titelbild

Visionäre Visitenkarte für die Universität für Angewandte Kunst, Wien: Foyer des Siegerprojekts von Wolfgang Tschapeller

© Wolfgang Tschapeller Architekten ZTGmbH, isochrom, Armin Hess